

„Entdemokratisierung als Massenphänomen?“

Teil 2: Camerons Rede und deren Folgen

Patrick Wilcock*

In ihrem Beitrag „Der Euro, Fiskalunion und Vereintes Europa“ thematisiert Sarah Milde die Problematik der Schaffung eines „vereinten Hauses Europa“ und beschreibt hierbei das Phänomen der Entdemokratisierung Europas. Hierbei stellt sie unter anderem die These auf, dass die britische Regierung die Eurokrise nutze, um sich deutlich von der Idee eines vereinten Europas unter der Beteiligung Großbritanniens zu distanzieren und bediene sich hierbei antieuropäischer Tendenzen in der Bevölkerung¹. Es stellt sich nun die Frage, ob das von Sarah Milde bezeichnete metaphorische Bild eines Hauses Europa von Großbritannien wirklich mitgetragen wird.

Am 23. Januar 2013 versprach Premierminister David Cameron der britischen Bevölkerung eine Wahl, ob Großbritannien in der Europäischen Union verbleiben soll oder nicht. Wie Ex-Premierminister Tony Blair einst mal gesagt haben soll: „Die Briten haben viele Vorurteile, aber sie fühlen sich sehr unwohl, wenn ihre Politiker anfangen, diese zu teilen“.² Daher wirft diese Rede des Premierminister mit einem angekündigtem Referendum viele Fragen auf: Wieso wurde dieser Zeitpunkt gewählt, um das Thema anzusprechen? Was erhofft sich Cameron hiervon? Und was würde ein möglicher Austritt Großbritanniens aus der EU für Deutschland und vor allem für NRW bedeuten?

Vorraussetzung für dieses Referendum ist, dass Cameron bei der nächsten Wahl (voraussichtlich 2015) wiedergewählt wird. Er sagte, ein solches Referendum solle dann irgendwann zwischen 2015 und 2017 stattfinden und würde auf keinen Fall die britische Wirtschaft und Beziehungen zu anderen EU-Ländern schaden. „Es ist Zeit für die britische Bevölkerung ein Mitspracherecht zu haben. Es ist Zeit für uns diese Großbritannien- und Europa- Frage ein für alle Mal zu beantworten“³ sagte Cameron und versprach dabei die britische EU-Mitgliedschaft neu zu verhandeln, sollte seine Konservative Partei bei der

nächsten Wahl gewählt werden. „Und wenn wir dieses neue Abkommen verhandelt haben, werden wir dem britischen Volk ein Referendum mit einer sehr einfachen Ja- oder Nein-Wahl geben. Entweder bleiben wir unter diesen Bedingungen in der EU; oder wir verlassen sie ganz. Es wird ein Ja- oder Nein-Referendum sein“⁴. In der wichtigsten Rede seiner Karriere verspricht Cameron politische Souveränität von Brüssel zurück nach Großbritannien zu holen. Hierbei äußert er sich jedoch nicht, um welche politische Macht es im Speziellen geht. In seiner Rede gab der Premierminister David Cameron keinerlei Details für seinen vorgeschlagenen und angestrebten neuen Vertrag für die Europäische Union⁵, außer dass der Binnenmarkt erweitert werden solle, Europa flexibler werden solle, es weniger Bürokratie geben solle und Großbritannien mehr Souveränität erhalten solle. Scheinbar legt er sich hierbei nicht fest, da er keine Versprechen machen will, die er später nicht einhalten kann.

Cameron, wie all seine Vorgänger, möchte nicht in die Geschichte eingehen als der Premierminister, der sein Land aus der EU geführt hat. Er warnte, es gebe keine „Rückfahrkarte“, sollte Großbritannien die EU verlassen. Er selber erhofft sich den Verbleib in der EU⁶. „Ich bin kein britischer „Isolationist“.

*Patrick Wilcock studiert Rechtswissenschaften an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster. In der Zeit vom 02.01.2013 bis 08.04.2013 absolvierte er ein Praktikum bei der Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik der Stadt Duisburg.

¹ Milde, Sarah, „Entdemokratisierung als Massenphänomen?“-Teil 1, Duisburger Kurzbeiträge zur Statistik und Stadtforschung, abrufbar unter: http://www.duisburg.de/vv/l-03/medien/TI_0812-text.pdf.

² Vgl.: <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2013/jan/23/cameron-speech-europe-not-brave-reckless>.

³ Camerons EU-Speech full text, <http://www.spiegel.de/international/europe/the-full-text-of-the-david-cameron-speech-on-the-future-of-europe-a-879165.html>.

⁴ Camerons Rede in Wortlautauszügen, <http://www.zeit.de/news/2013-01/23/eu-dokumentation-camerons-rede-in-wortlautauszuegen-23210042>.

⁵ Vgl. Kaeding, Michael (2013): Camerons EU-Rede - Einen Beitrag zu Europa leistet man nicht mit einer einzigen Rede, sondern mit Taten. Erschienen in: Regierungsforschung.de, Politikmanagement und Politikberatung. Online verfügbar unter: <http://www.regierungsforschung.de/dx/public/article.html?id=185>.

⁶ Vgl. Kaeding, Michael (2013): Camerons EU-Rede - Einen Beitrag zu Europa leistet man nicht mit einer einzigen Rede, sondern mit Taten. Erschienen in: Regierungsforschung.de, Politikmanagement und Politikberatung. Online verfügbar unter: <http://www.regierungsforschung.de/dx/public/article.html?id=185>.

Ich möchte nicht nur einen besseren Vertrag für Großbritannien, ich möchte einen besseren Vertrag für Europa⁷. Cameron setzt dabei auf andere Regierungen, um zu helfen, die Briten zu überzeugen, vor allem auf die deutsche Regierung. Deutschlands Reaktion auf den möglichen Austritt Großbritanniens ist äußerst gelassen. Deutschland wünscht sich den Verbleib Großbritanniens in der EU⁸, aber nicht um jeden Preis. Der deutsche Außenminister sagt, Deutschland wird sich nicht erpressen lassen⁹.

Mögliche Durchsetzung eines innenpolitischen Ziels

Der Zeitpunkt dieser Rede könnte mit einem möglichen Ziel von Cameron zusammenhängen, nämlich seine Wiederwahl¹⁰. Momentan ist er weit von diesem Ziel entfernt. Ob das Versprechen eines Referendums bei der Wiederwahl hilft, das sei dahingestellt. Die Aktivisten der Konservativen Partei sehen die Rede bereits als guten Vorläufer für die Wiederwahl. Sie denken, ihre Aufgabe, der „Labour“ Partei Sitze wegzunehmen, ist nun viel einfacher geworden. Cameron hat es hierbei geschafft, viele Eurokritiker innerhalb seiner Partei zu besänftigen und hinter sich zu versammeln. Es wäre daher denkbar, dass Cameron mit dieser Rede ein innenpolitisches Ziel verfolgt, nämlich seine Wiederwahl. Als Mittel benutzt er dazu einen lang angelegten populistischen Wahlkampf.

Mögliche Verfolgung eines außenpolitischen Ziels

Die Alternative wäre, dass er ein außenpolitisches Ziel verfolgt, nämlich die Stärkung der britischen Souveränität. Hierbei könnte die Androhung eines Austritts aus der EU als Druckmittel benutzt werden. Zwar möchte man nicht aus der EU austreten, jedoch wird

dies nach außen hin so geäußert, damit die EU nachgibt und einen neuen Vertrag aushandelt, die die Stellung Großbritanniens in der EU stärken wird. Das ist natürlich ein sehr riskantes Vorgehen. Cameron geht womöglich von folgenden Prämissen aus: Die Briten hätten sich nie wirklich mit der EU angefreundet. Man habe das Gefühl, die EU würde ihnen aufgedrängt und man habe kein Mitspracherecht. Es werde mehr Geld für die EU bezahlt, als man Vorteile erlange. Außerdem denken Briten nationalistisch und würden niemals die Aussage treffen: „Ich bin Europäer“. Hierbei sieht Cameron die EU möglicherweise wie ein Vertragsverhältnis ohne emotionale Bindung. Man könne daher die Strategie verfolgen, mit dem vorgeschobenen Ziel eines Referendums über den Verbleib in der EU zu drohen, um das tatsächliche Ziel, nämlich einen neuen EU Vertrag mit Zurückerlangung von Souveränität, zu erreichen. Dieses Druckmittel wirkt in zweierlei Hinsicht. Zum einen würde der Austritt Großbritanniens der EU schaden. Des Weiteren haben die EU-Regierungschefs die Angst, dass der Austritt Großbritanniens eine Kettenreaktion auslösen könnte. Schweden, Dänemark und vielleicht sogar die Niederlande könnten dann dem britischen Beispiel folgen und die EU würde noch mehr geschwächt¹¹. Ob die EU-Regierungschefs sich aber wirklich „erpressen“ lassen, bleibt zweifelhaft.

Die Bedeutung der Rede für Duisburg

Aber was bedeutet dies alles für Duisburg? Ein möglicher Austritt aus der EU würde NRW stark belasten. Großbritannien ist mit 25,3 Millionen Euro Handelsvolumen der dritt wichtigste Handelspartner für Nordrhein-Westfalen, hinter den Niederlanden und Frankreich (vgl. NRW.Invest GmbH). Sollte Großbritannien aus der EU austreten wäre es möglich, dass hier wieder Zölle eingeführt werden würden. Diese würden dann den Han-

⁷ Camerons EU-Speech full text, <http://www.spiegel.de/international/europe/the-full-text-of-the-david-cameron-speech-on-the-future-of-europe-a-879165.html>.

⁸ Siehe Gaucks Rede zu Perspektiven der europäischen Idee, <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2013/02/130222-Europa.html>.

⁹ Vgl. Westerwelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Interviews/2013/130128-BM_Welt.html.

¹⁰ Vgl. Kaeding, Michael (2013): Camerons EU-Rede - Einen Beitrag zu Europa leistet man nicht mit einer einzigen Rede, sondern mit Taten. Erschienen in: Regierungsforschung.de, Politikmanagement und Politikberatung. Online verfügbar unter: <http://www.regierungsforschung.de/dx/public/article.html?id=185>.

¹¹ Vgl. <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/01/12/niederlande-unterstuetzen-london-bei-eu-kritik/>.

del zwischen Deutschland und Großbritannien erschweren, und letztendlich zum Abbau von Arbeitsplätzen führen. Die wirtschaftliche Vernetzung zwischen Großbritannien und Duisburg kann man bereits sehr gut am Beispiel der Schiffsfahrt erkennen. Von Duisburg aus fahren sechs mal pro Woche Container per Schiff nach Hull und London(vgl. Schiffsliste Duisport). Zwei weitere Container fahren pro Woche nach Grangemouth in Schottland. Desweiteren finden konventionelle Seeverkehre folgendermaßen statt: Von Duisburg aus fahren tägliche Schiffe nach River Humber-Häfen, drei Mal pro Woche nach Häfen der englischen Ost-und Westküste, zwei Abfahrten pro Woche nach Sutton Bridge (Flixborough) und ein bis zwei Mal pro Woche nach Killingholme, Sutton Bridge, Flixborough.

Der schlimmste Fall: Wiedereinführung von Zöllen

Zahlreiche Unternehmen müssten bei der Wiedereinführung von Zöllen mit erheblichen Einbußen rechnen, sollte Großbritannien aus der EU austreten. Es handelt sich hierbei um

Unternehmen wie H&S Container Line GmbH, Rhein-Maas- und See- Schiffsverkehrskontor GmbH und die Saar-Rhein-Transport GmbH und viele mehr. Das jährliche Transportvolumen bei der Saar-Rhein-Transport GmbH liegt bei über 2 Millionen Tonnen Güter aller Art¹². Beachtet man hierbei, dass Großbritannien der drittgrößte Handelspartner für NRW ist, kann man sich vorstellen, wie viel Transportverlust ein solches Unternehmen machen würde, sollte Großbritannien aus der EU austreten. Es würden dem Unternehmen viele Aufträge verloren gehen mit der Folge, dass viele Arbeitsplätze abgebaut werden müssten, um Kosten zu sparen. Duisburg hatte im Februar 2013 insgesamt 32.752 Arbeitslose zu melden, das entspricht einer Arbeitslosenquote von 13,4 %¹³. Das sind 107 Arbeitslose mehr als im Vergleich zum Vorjahresmonat¹⁴. Damit liegt Duisburg über dem Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalen von 8,5% und über dem Bundesdurchschnitt von 7,4%¹⁵. Es wäre somit aus Sicht von Duisburg wünschenswert, dass die Briten sich für den Verbleib in der EU entscheiden, da Großbritannien ein immens wichtiger Handelspartner für Duisburg ist und eine komplexe wirtschaftliche Vernetzung zwischen Duisburg und Großbritannien vorliegt.

¹² Vgl. <http://www.saarrhein.de/saarrhein/de/kurzportrait/index.shtml>.

¹³ Vgl. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Nordrhein-Westfalen/Duisburg-Nav.html>.

¹⁴ Vgl. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Nordrhein-Westfalen/Duisburg-Nav.html>.

¹⁵ <http://www.meinestadt.de/duisburg/statistik?Bereich=Arbeiten+%26+Geldverdienen>.

Impressum

Duisburger Kurzbeiträge zur Statistik und Stadtforschung

Hrsg.: Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik
Bismarckplatz 1, 47198 Duisburg, Telefon 02066 / 21-32 74, Telefax 02066 / 21-44 04

Internet: <http://www.stadt-duisburg.de>

e-mail: stabsstellei-03@stadt-duisburg.de

Verantwortlich: Burkhard Beyersdorff